

SONDERAUSSTELLUNG:



abgetaucht IM MUSEUM FÜR NATURKUNDE BERLIN



Anlässlich des Internationalen Jahres des Riffee 2008 zeigt die traditionsreiche, museale Einrichtung der Humboldt-Universität zu Berlin eine sehenswerte Schau. Werner Fiedler hat sie für die Aquanaut-Leser besucht.

Mit Prof. Dr. Reinhold Leinfelder, dem Generaldirektor des Museums für Naturkunde, und seinem Mitarbeiter Dr. Georg Heiß hat die „Doppelspitze“ des Koordinationsteams IYOR Deutschland (IYOR steht für International Year of the Reef) ihren Sitz in einem Haus, das für diese Exposition zum Thema Korallenriffe geradezu ideale Voraussetzungen bietet. Dabei versteht es sich von selbst, dass die Schau musealen Charakter hat und keine lebendigen tropischen Meerestiere präsentiert. Die Besucher betreten den erst kürzlich originalgetreu restaurierten Ausstellungssaal durch eine projizierte Welle, dann empfängt sie gleichsam das dämmerige Licht der Tiefe. Punktuelle Beleuchtung bringt die Expo-

nate in den Vitrinen, die an Aquarien erinnern, wirkungsvoll zur Geltung. Ein tönerner Ofen aus einem 1822 vor Sumatra gesunkenen Schiff symbolisiert die zunächst dramatischen Erfahrungen der Seeleute mit Korallenriffen. Die folgenden Stationen veranschaulichen die nach und nach entdeckte Schönheit und Vielfalt der Unterwasser-Lebensräume. Baumeister und Bewohner sowie Riffwachstum und Riffotypen lauten die Themen von zwei Vitrinen, die beide ein Sammelsurium unterschiedlichster Meerestier-Präparate zeigen. Dazwischen erhebt sich ein karibischer Riffpfeiler, der aus Originalmaterial und Nachbildungen gestaltet wurde; er vermittelt zumindest den „Nichttauchern“ unter den Besuchern

eine räumliche Vorstellung von der Wirklichkeit. Daneben demonstriert eine Pagefisch-Plastik beispielhaft die natürliche Erosion. Ein einsatzfähiger Tauchroboter lenkt die Aufmerksamkeit auf die phänomenalen Kaltwasserriffe, die erst vor etwa 20 Jahren entdeckt wurden. Wiederum einen ganz anderen Charakter haben die bewachsenen Felsen, Blockfelder, Muschelbänke und Sandriffe in der Nord- und Ostsee. Die Entstehung fossiler Riffe bereits im Devon (vor 414–359 Millionen Jahren) oder Jura (vor 200–145 Millionen Jahren) übersteigt unser zeitliches Vorstellungsvermögen. Um so verblüffender ist der ausgezeichnete Erhaltungszustand der Fossilien solch früher Korallen und Riff-

bewohner – sie sehen aus, als hätten die Tiere kürzlich noch gelebt. Der übrige Teil der Exposition stellt die sehr differenzierten Beziehungen der Menschen zu den Riffen dar. Ein wesentlicher Aspekt ist die Gefährdung durch anthropogene Einflüsse. Im Zusammenhang damit stehen die Versuche, künstliche Riffe anzulegen, die freilich den dringenden Riffschutz nicht ersetzen können. Zur modernen Rifforschung präsentiert die Schau einige Ausrüstungsgegenstände des Wegbereiters Hans Hass

und – als praktisches Beispiel – die Ermittlung des Klimas in früherer Zeit mit Hilfe von Bohrkernen aus Korallenstöcken. Das Thema „Blaue Apotheke“ folgt einer anderen wissenschaftlichen Orientierung, pharmazeutisch wirksame Substanzen der marinen Flora und Fauna zu erkunden und zu nutzen. Schliesslich kommen noch zwei gegensätzliche Aspekte des Tourismus zur Geltung: das traurige Kapitel der verbotenen Souvenire aus dem Meer und die vor Ort eindrucksvolle, hier simulierte Fahrt mit einem

Glasbodenboot über ein gesundes Riff. Wenngleich wir Taucher die faszinierende Korallenwelt unmittelbar erleben dürfen, so lohnt es sich unbedingt, diese bedrohten Refugien aus solch einem Blickwinkel zu betrachten, zumal das Museum für Naturkunde weitere weltweit einmalige Attraktionen bereithält.

Fotos: Carola Radke (3),
Antje Dittmann (1) /
Museum für Naturkunde

INTERVIEW



AQUANAUT IM GESPRÄCH MIT DR. GEORG HEIß, IYOR-PROJEKTMANAGER

Aquanaut: Herr Dr. Heiß, Sie sind Geologe und beschäftigen sich mit einem biologisch, hochdiversen Lebensraum. Wie kommt das?

Dr. Georg Heiß: Diese Beziehung lässt sich leicht erklären. Riffe sind sowohl rezente als auch fossile Erscheinungen. Die Skelette abgestorbener Korallen werden unmittelbar zu geologischen Objekten. Kalk ist ein biogenes, also aus Organismen entstandenes Gestein. Ehemalige Riffe prägen Landschaften wie den Jura oder die Kalkalpen; Riffgesteine sind wichtige Erdöl- und Erdgasspeicher. Schon während meiner Diplomarbeit habe ich mich mit Jura- und Kreideformationen beschäftigt.

Zu späteren Forschungsaufgaben zählten Untersuchungen zum Riffwachstum, bei dem ein fragiles Gleichgewicht zwischen der Kalkbildung und der natürlichen Erosion besteht. Ausserdem bin ich ein begeisterter, vom Lebensraum Korallenriff faszinierter Taucher.

Aquanaut: Das Internationale Jahr des Riffs 2008 ist eine wichtige, aber zeitlich befristete Kampagne. Wie soll, wie wird sie nachwirken?

Dr. Georg Heiß: Die zahlreichen Aktivitäten in diesem Jahr werden die mannigfaltigen Facetten der Korallenriffe und deren Gefährdung gewiss ins Bewusstsein vieler Menschen rücken, die bislang kaum einen Bezug zu diesen verborgenen, fernen Lebensräumen haben. Dies eröffnet Chancen, zum Beispiel den Tourismus oder politische Entscheidungen gleichsam „von unten“ in positivem Sinne zu beeinflussen. Die laufenden, thematisch relevanten Programme werden selbstverständlich in den nächsten Jahren fortgesetzt. Dies betrifft insbesondere die Forschungsvorhaben oder das Schaffen von dringend nötigen Schutzgebieten.

Aquanaut: Die Aktivitäten im Rahmen von IYOR werden vor allem von den Industrieländern getragen. Wichtig aber sind Veränderungen vor Ort.

Dr. Georg Heiß: Ein Hauptproblem im Verbreitungsgebiet der Korallen ist die Überbevölkerung, die zu immer knapperen Nahrungsressourcen führt. Deshalb muss es gelingen, beispielsweise Schutzgebiete so zu gestalten, dass diese auch den Menschen vor Ort helfen. Dort kann Ökotourismus zur lohnenden Einnahmequelle werden; ausserdem bereichert die sich erholende Tierwelt wieder die traditionellen Fanggründe. Solche und andere Entwicklungsprojekte werden vom WWF und ähnlichen Organisationen unterstützt. Gelder dafür fließen u. a. von der Weltbank, aus Regierungsprogrammen der USA oder von Stiftungen. Auch Deutschland stellt Mittel bereit. Ein schwieriges Kapitel sind die mafiosen Strukturen beim illegalen Fischfang und dem damit verknüpften Handel.

Aquanaut: Viele Taucher möchten zum Riffschutz beitragen.

Was raten Sie den Interessierten konkret?

Dr. Georg Heiß: Die wichtigste Voraussetzung für das Tauchen an Korallenriffen ist eine gute Ausbildung und das sichere Beherrschen der nötigen Fähigkeiten, vor allem das exakte Tarieren. Als Reiseziele sollten nur solche Tauchbasen oder Kreuzfahrtschiffe ausgewählt werden, die den Riffschutz alltäglich praktizieren. Hier zählen Gesichtspunkte wie das Festmachen an Bojen, eine umweltgerecht gelöste Müllentsorgung und biologische Kenntnisse der Guides. Die Betreiber haben für konstruktive Hinweise zu eventuellen Verbesserungen meist ein offenes Ohr. Wer nähere Ziele und einen längeren Aufenthalt (statt mehrerer Kurzreisen) wählt, leistet einen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstosses. Biologisch und ökologisch gut informierte Taucher sehen mehr und erleben eine spannende Unterwasserwelt. Sie verfügen ausserdem über die besten Voraussetzungen, bei der Initiative „Reef Check“ mitzuarbeiten, um Korallenriffe aktiv überwachen und schützen zu helfen.

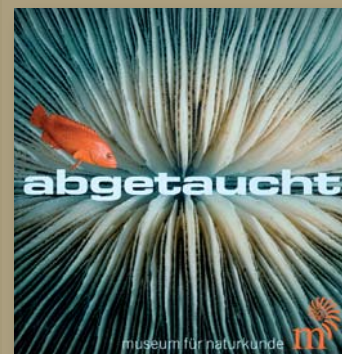
DAS BEGLEITBUCH ZUR AUSSTELLUNG

Während die museale Präsentation vor allem visuelle Eindrücke und knappe, prägnante Informationen vermittelt, bietet der broschierte Band die Möglichkeit, das Wissen über die Korallenriffe zu vertiefen. Das Begleitbuch ist kein Katalog zur Sonderausstellung; es ergänzt die Schau vorzüglich und reicht inhaltlich weit über deren Rahmen hinaus. Die Themen der ausgewählten Beiträge von Fachautoren sind breit gefächert und liefern – auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse – allgemeinverständlich aufbereiteten Stoff.

Rückblicke in die Erdgeschichte gehören ebenso dazu wie Zustandsdiskussionen und Einschätzungen zur Zukunft der Riffe. Eine lohnende Lektüre für Korallenfreunde – auch dann, wenn der Weg zur Ausstellung zu weit oder die Zeit für einen Besuch zu knapp ist!

Leinfelder, R., Heiß, G., Moldrzyk, U. (Hrsg.):
Abgetaucht. Leinfelden-Echterdingen:
Konradin Verlag, 2008; 224 Seiten,
zahlr. Farbabbildungen, 19,4 x 20,5 cm,
ISBN 3-920560-23-X; Euro 14,90

Zu beziehen über das Museum für Naturkunde (zuzüglich
Versandkosten) unter: info@museum.hu-berlin.de



INFORMATIONEN

Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
Invalidenstr. 43, 10115 Berlin, Telefon: +49-30-2093-8591,
www.naturkundemuseum-berlin.de

Öffnungszeiten: Di–Fr 9.30–17.00 Uhr; Sa, So,
Feiertage 10.00–18.00 Uhr

Sonderausstellung „abgetaucht“ 8. April bis
30. September 2008, www.abgetaucht.info

Die Ausstellung wird im nächsten Jahr von weiteren
Einrichtungen gezeigt, Aquanaut wird seine Leser über
Zeiten und Orte informieren.